

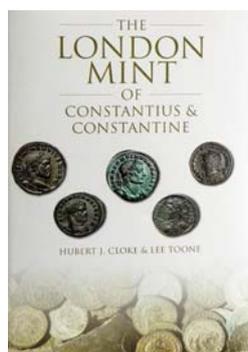
Wolfgang Drösser: Christus und seine Zeugen in Zeichen, Worten und Bildern – auf Münzen Europas (außerhalb des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation) sowie der Kreuzfahrerstaaten vom 8. bis zum 19. Jh. Brühl 2015. 359 S., 320 großteils farbige Abbildungen, Klebebindung, 34,90 Euro, ISBN 978-3-00-050329-0, Bezug: wolfgang.droesser@netcologne.de

Im Jahre 2011 hatte Wolfgang Drösser einen sehr nützlichen Band „Christus auf Münzen – in Zeichen, Worten und Bildern: Rom, Byzanz und Axum“ vorgelegt, dem folgte in mehr als doppeltem Umfang der Band „Christus und seine Zeugen in Zeichen, Worten und Bildern – auf Münzen der Völkerwanderungszeit, des fränkischen Reiches sowie des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation und der Nachfolgestaaten bis 1806“ und jetzt präsentiert der studierte Theologe und Historiker den anzuzeigenden dritten Band mit den einschlägigen Münzen außerhalb des deutschen Reichs bis ca. 1800 (also in etwa bis zum Ende des deutschen Kaiserreichs).

Die entsprechenden Münzen (Drösser bleibt auch in diesem Band dabei, nur Münzen, bestenfalls „Schaumünzen“ aufzunehmen) werden durchgängig und gut abgebildet, oft vergrößert. Der hohe Wert auch dieses Bandes liegt wieder darin, dass neben den üblichen numismatischen Angaben die Münzen wieder ausführlich beschrieben und erklärt werden, lateinische Texte sind übersetzt. So ist das Buch für jeden, der Münzen aus der Zeit vor 1806 sammelt, eine große Bereicherung. Man kann es zur Münzbestimmung einsetzen und man kann sich mit seiner Hilfe von seinen Münzen etwas erzählen lassen. Eine ganze Reihe nützlicher Anhänge helfen dem Suchenden durch die Materialfülle. Alles ist sehr praktisch gestaltet.

Weil man als Sammler zumeist auf ein Gebiet besonders spezialisiert ist, sind die Vergleiche sehr reizvoll, die sich beim Blättern und natürlich beim Arbeiten mit dem Buch ergeben. Die Vielzahl der verschiedenen Kreuzdarstellungen überrascht. Dann der keltische Einfluss bei den englischen Sceattas, bei denen sich die Frage (!) erhebt, ob es hier schon Darstellungen des Antlitzes Christi gibt. Bei süditalienischen und sizilischen Münzen ist der byzantinische Einfluss auffallend, was zu frühen bildlichen Darstellungen Christi und der Gottesmutter führt. Dieser byzantinische Einfluss ist aber auch in Südost- und Osteuropa greifbar sowie in manchen Kreuzfahrerstaaten, die ja auch in diesem Band erfasst sind. Interessant ist aber auch, wie sich die normannische Münzprägung in Sizilien vom byzantinischen Einfluss löst. Mariendarstellungen auf Münzen des Kirchenstaats finden sich erst ab dem 15. Jh. Und so kann man die Beobachtungen fortsetzen. Drössers Arbeit ist wieder voller Überraschungen und ermöglicht dem Leser, auf numismatisch-christliche Entdeckungsreise zu gehen. Auch für Drössers dritten Band gilt: Das ist nicht nur ein Buch für Motivsammler, sondern für Münzsammler, die mehr über ihre Münzen wissen wollen.

A. Bert



Hubert J. Cloke und Lee Toone: The London Mint of Constantius and Constantine. Spink, London 2015. XVI und 310 S., bebildert, 31 x 22 cm gebunden mit Schutzumschlag, £ 50, ISBN 978-1-907427-51-0.

Die als krisenhaft empfundene Zeit der sogenannten Soldatenkaiser, die Stabilisierungsversuche in der ersten Tetrarchie durch Kaiser Diokletian (284-305 n. Chr.), die Machtkämpfe in den folgenden tetrarchischen Konstruktionen, das letztlich Emporkommen Kaiser Konstantins (306-337 n. Chr.) – all diese turbulenten Zeitenläufe mit ihren mannigfachen politischen, wirtschaftlichen, aber auch sozialen und religiösen Veränderungen haben nicht nur ihren Niederschlag in der li-

terarischen Überlieferung gefunden, sondern spiegeln sich auch in der Münzprägung dieser Epoche deutlich wider.

Hier von zeugt neben anderen die Münzstätte London, die erstmals „offiziell“ unter dem als Usurpator geführten Militärkommandeur Carausius (286-293 n. Chr.) und dessen Mörder und Nachfolger Allectus (293-296 n. Chr.) in Erscheinung tritt, später dann unter der Regie von Constantius I. und dessen Sohn Konstantin regelmäßig und in Koordination mit der Münzstätte Trier bis ca. 325 n. Chr. prägte.

Beide Autoren, die zunächst unabhängig voneinander „nur“ die durch Neufunde von Typen und neuere Systematisierungsversuche veralteten RIC-Kataloge (VI und VII) zu aktualisieren trachteten, haben sich glücklicherweise nun gemeinsam der entbehrungsreichen Aufgabe unterzogen, eine umfassende Neustrukturierung der von dieser Münzstätte ausgeprägten Typen vorzunehmen.

Hierfür führen sie den Leser zunächst in einer kurzen, aber präzisen Einleitung durch die wesentlichen historischen und numismatischen Kontexte des endenden 3. und beginnenden 4. Jahrhunderts (S. 3-16). Die Etablierung der tetrarchischen Herrschaft durch Diokletian und die Rückgewinnung Britanniens durch Constantius I. 296 n. Chr. werden dabei ebenso verständlich dargestellt wie die seiner Herrschaftsniederlegung 305 n. Chr. folgenden wechselnden Koalitionen inner- und außerhalb des tetrarchischen Machtgefüges, aus dem schrittweise Konstantin als Sieger im Westen (einschneidend: der Sieg gegen Maxentius 312 n. Chr.) und dann im Osten (gegen Licinius 324 n. Chr.) hervorging. Ebenso werden die Einflüsse auf das Münzsystem (die Reformen von Diokletian und Konstantin) sowie die Münzproduktion mit Schwerpunkt auf dem Westen des Reiches und, natürlich, die Londoner Münze, erläutert, insbesondere was Münzgewichte, -größe und Münzstättenzeichen angeht. Zudem wird ein nützlicher Überblick über die relevanten britischen Hortfunde gegeben (S. 17-20).

Das Herzstück, den Katalogteil, eröffnen sie sodann mit einem Überblick über die wesentlichen Phasen der Produktion (S. 21-75), wobei die Autoren, unter Ausschluss der kurzen Produktion von Carausius und Allectus (die wesentlichen Typen und Erläuterungen hierzu auf den S. 23-24), 10 Unterabteilungen definieren, nach denen später auch der Katalog und die Katalognummern organisiert sind.

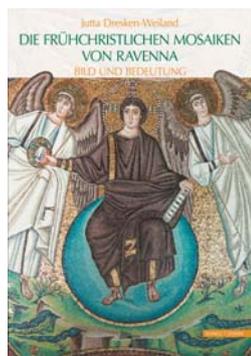
Indem sie die 617 in RIC VI und VII verzeichneten Typen auf 1037 erweitern kön-

nen, vermögen sie dadurch Entwicklungen im Bereich des Porträts, der Legenden oder auch der Technika wie Münzgewicht und Münzdurchmesser viel deutlicher als bislang zu fassen. Die zahlreichen hochwertigen Abbildungen (laut Verlagswerbung 90 Prozent der im Katalog befindlichen Stücke) ermöglichen zudem das Überprüfen der dargestellten Erkenntnisse. Konkordanzen zu RIC und weiteren Standardwerken, zudem ein Verzeichnis in den wichtigsten Horten zur Bestimmung der Seltenheit machen in diesem Katalog ebenso Freude wie die detaillierten Beschreibungen und Provenienzanangaben zu den verzeichneten Stücken.

Das neue Katalogsystem mit der Vergabe von Nummern ermöglicht es nun, auch nach der Drucklegung auftauchende Neufunde unkompliziert einzuordnen. Diese neuen Münztypen werden regelmäßig über eine Website (http://www.hookmoor.com/home/?page_id=690) publiziert, ebenso Versehen im gedruckten Katalog korrigiert (http://www.hookmoor.com/home/?page_id=675), so dass hier digitale und analoge Münzwelt eine gelungene Symbiose eingehen.

Man kann sich nur wünschen, dass dieser Katalog zukünftig auch vollständig online gestellt und mit anderen Münzdatenbanken verknüpft werden wird, um weitere, systematische Vergleiche mit anderen Münzstätten und damit weitergehende Fragestellungen, etwa zur Umlauflogistik, Zielgruppenorientierung usw., zu ermöglichen. Der Anspruch, das neue Standardwerk zur Londoner Münzstätte zu werden, ist auf jeden Fall schon einmal vollauf erfüllt!

Sven Günther



Jutta Dresken-Weiland: Die Frühchristlichen Mosaiken von Ravenna. Bild und Bedeutung. Verlag Schnell & Steiner, Regensburg 2015. 320 S., 127 s/w Illustrationen, 253 farb. Illustrationen, Hardcover mit Schutzumschlag, 24 x 32,5 cm, 86 Euro, ISBN 978-3-7954-3024-5.

Die Zahl der Sammler byzantinischer Münzen wächst, wer erst einmal in dieses

Münzwesen hineingeschnuppert hat, der bleibt zumeist auch seltsam fasziniert hängen. Byzantinische Münzen, das heißt ja immer auch christliche Bilderwelt und Symbolik, die aber eben doch anders aussieht und wirkt wie die in den ursprünglich vom Katholizismus geprägten Teilen Europas. Das ist ja auch spür- und erlebbar beim Besuch orthodoxer christlicher Kirchen. Da ist es natürlich immer willkommen, (Ein-)Blicke in diese so nahe und trotzdem rätselhafte Welt werfen zu können.

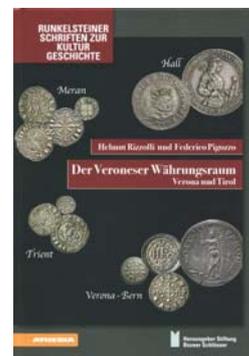
Solche Blicke ermöglicht Jutta Dresken-Weiland, die an der Georg-August-Universität Göttingen Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte lehrt, mit einem mehr als opulenten Band über die frühchristlichen Mosaiken in Ravenna (Italien).

Die Mosaiken Ravennas gehören zu den bedeutendsten Kunstwerken der Welt. Ihre Qualität und ihre Farbenpracht faszinieren seit ihrer Entstehung zwischen dem 5. und dem 7. Jh. Kein Betrachter konnte sich je der Faszination entziehen, Kaiser Justinian oder Kaiserin Theodora mit ihrem jeweiligen Gefolge gegenüber zu stehen, wie das in der Kirche San Vitale möglich ist. Aber auch die anderen Mosaiken entführen direkt in die Zeit der Spätantike, man denke nur an die Mosaiken in S. Apollinare Nuovo mit Gebäude-darstellungen aus der Zeit Theoderichs des Großen.

Dieses Buch stellt die Frage nach der Bedeutung dieser Bilder, ihren Eigenarten und den Botschaften, die sie sowohl dem antiken als auch dem modernen Betrachter übermitteln. Es untersucht die Funktionen der Mosaiken, die sie in den verschiedenen Gebäuden erfüllen, und die Interpretationen, die sie in ihren liturgischen Kontexten und durch die Menschen der ausgehenden Antike erfahren. Zahlreiche Vergleichsbeispiele ordnen die Mosaiken in den Kontext der spätrömischen Kunst ein. So bietet das vorliegende Buch auf aktuellem Forschungsstand und flüssig geschriebene neue Einsichten in einen der faszinierendsten Bildkomplexe der frühchristlichen Zeit. Die Pracht und Vielfalt dieser Mosaiken, von denen neue, unglaublich beeindruckende Farbaufnahmen angefertigt wurden, schlagen jeden Betrachter in ihren Bann. Sie zeigen die Mosaiken aus nächster Nähe und erlauben Seherlebnisse, die vor Ort selbst gar nicht möglich sind.

Dieser Prachtband hat nichts mit Münzen zu tun, aber er führt in die Welt der Spätantike und des byzantinischen Reiches so wunderbar ein, dass die Beschäfti-

gung mit den zeitgleichen Münzen eine neue Dimension gewinnt. *A. Bert*



Helmut Rizzolli und Federico Pigozzo: Der Veroneser Währungsraum. Verona und Tirol vom Beginn des 10. Jahrhunderts bis 1516 und Corpus Nummorum Veronensium (CNV), Corpus Nummorum Tirolensium Mediaevalium (CNTM). Athesia Buchverlag, Bozen, 2015 (= Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte Bd. 8). 729 S., durchgängig farbige Abbildungen, Hardcover, 17,1 x 24,5 cm, 69 Euro, ISBN 978-88-6839-139-3.

Selten ist ein so umfassendes, fundiertes und gut ausgestattetes Werk anzuzeigen wie das der beiden prominenten und vielfach bewährten Autoren Helmut Rizzolli und Federico Pigozzo. Sie erschließen in ihrem Buch den Veroneser Währungsraum und decken damit geografisch eine bedeutende europäische Münzlandschaft (Oberitalien und Tirol von Verona bis zum Brenner) für die Zeit vom 10. Jahrhundert bis zum Beginn der Neuzeit ab. Und für Mittelalternumismatiker muss es nicht gesagt werden, es ist eine Münzlandschaft, die über weite Strecken wichtiger Bestandteil der deutschen Münz- und Geldgeschichte ist.

Das anzuzeigende Werk fasst im Grunde mehrere Werke zusammen: 1. Münz- und Geldgeschichte (S. 18-357), 2. Corpus Nummorum Veronensium, Die Münzen von Verona (S. 359-418), 3. Corpus Nummorum Tirolensium Mediaevalium (Die mittelalterlichen Münzen von Tirol) (S. 419-702). Danach folgen Anhänge mit Literatur (S. 704-718), Abkürzungen (S. 719), Fundorten (S. 720-721) und Biografien (S. 722-729).

1. Die Darstellung der Münz- und Geldgeschichte des Veroneser Währungsraums nimmt den Hauptteil des Buches ein und ist für sich allein schon ein mehr als ausreichender Grund, dieses Werk zur Kenntnis zu nehmen. Es beginnt mit dem „Berner Währungsraum“, wobei zu beachten ist, dass Bern die mittelhochdeutsche

Bezeichnung für Verona ist. Dieser Raum war allein schon durch den Brenner an einer für das Mittelalter zentralen Stelle gelegen, sowohl politisch als auch wirtschaftlich. Also nahmen Kaiser und Könige, Fürsten und Bischöfe Einfluss auf das Geschehen, das so die ganze komplizierte und spannende Epoche fokussiert. Gut sichtbar wird z.B. die vergleichsweise frühe Monetarisierung der Handelsgeschäfte unter dem Einfluss Kaiser Ottos des Großen in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Auch Silberpreisveränderungen und die möglichen und tatsächlichen Reaktionen darauf mit ihren Auswirkungen werden bestens dargestellt. Dass „erfolgreiche“ Münzen auch Nachahmungen fanden, ist ebenfalls Teil der Darstellung. Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Lektüre dieser Währungsgeschichte viele Phänomene im mittel- und südeuropäischen Raum verständlicher macht und ein wichtiges Stück Reichsgeschichte aus numismatischer Sicht aufarbeitet. Die Autoren haben zahllose Archivalien und Münzfunde ausgewertet und widmen sich auch der

bildlichen Erklärung der Münzen, die äußerst illustrativ in diesem Teil des Buches platziert sind (die Qualität der Bilder ist insgesamt bestechend: gleichbleibend exzellent).

2. und 3. Die beiden Corpora verstehen sich als komplette Typencorpora der Münzen von Verona und der Tiroler Münzen (enthaltend die Prägungen der Bischöfe von Trient, der Grafen von Tirol-Görs sowie der Habsburger aus der Münzstätte Meran sowie Beischläge zu Meraner Münzen sowie Münzen nach Veroneser Fuß aus Lienz und Toblach). Hervorragende Fotos, häufig auch mit Vergrößerungen, ab und zu auch Zeichnungen erlauben eine erfolgreiche Benutzung dieser Kataloge, deren Beschreibungen den standardisierten Gebräuchen entsprechen.

Diese Aufarbeitung eines Währungsraums inklusive beigegebenen Typenkatalogen dürfte lange Zeit Bestand haben und setzt Maßstäbe für die numismatische Literatur insgesamt. *Michael Wendig*



Am 9. u. 10. April
ist es wieder so weit!
PaperMoneyFair – „Maastricht“ Niederlande
 weitere Details siehe M&S 3/2016

Organisation & Info



Postfach 3240 · NL-5930 AE Tegelen
 Niederlande
 Postfach 1145
 D-47547 Bedburg-Hau · Deutschland
 E-Mail: eijsermans-events@t-online.de
 Tel. 02821/7116669

Anzeigen



NUMISMATA® 2016

In ihrer Art und der Vielfalt des Angebotes die größte Münzen-Messe der Welt mit unverkennbarem Flair und gepflegter Tradition seit 1970!

EUROPEAN / WORLD COIN CONVENTION

5. und 6. März 2016 in München

49. Europäische Münzentage München
36. Internationale Banknoten- und Wertpapierbörse
 Samstag von 9.30 bis 17.30 Uhr, Sonntag von 9.30 bis 15 Uhr
 Eintrittspreis: 8.– € pro Tag, Dauerkarte: 12.– €
 Veranstalter: Münzen-Modes,
 Reichenbachstraße 17, 80469 München,
 Telefon (0 89) 26 83 59, Fax (0 89) 260 90 60,
 Internet: www.numismata.de, E-Mail: info@numismata.de

im MOC, München-Freimann, Lilienthalallee 40



Weitere Numismata-Termine 2016:
NUMISMATA Wien Austria 8. und 9. April 2016
NUMISMATA Berlin 15. und 16. Oktober 2016
NUMISMATA Frankfurt/Main 5. und 6. November 2016

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe:
 27. Januar 2016

Anzeigenschluss für die März-Ausgabe:
 27. Januar 2016

Erscheinungstermin für die März-Ausgabe:
 24. Februar 2016